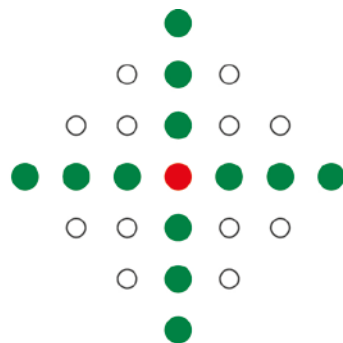


Wir sind eine Weltgemeinschaft

Gottesdienst
mit Bezug auf die
12. Vollversammlung
des Lutherischen Weltbundes



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Kindergottesdienst zu Mk 4,30–32 (Senfkorn)

Vorgedanken

Für Jesu Botschaft hatte das Gleichnis eine Schlüsselfunktion. (Das hat es heute für uns nicht mehr.) Es ist der Traum von unterdrückten und verzweifelten Menschen, die im 1. Jh. n. Chr. lebten und in ihrer politischen Situation bedroht waren. Diese Leute hatten kein Vertrauen mehr in die Herrschaft von Menschen über Menschen. Sie träumten von der Gottesherrschaft. Es ist ihre Vision – eine unzerstörbare Hoffnung.

Träume und Visionen sind Einflugschneisen Gottes. „Trau deinen Träumen.“

Im Gleichnis gibt es einen engen Zusammenhang zwischen Schöpfungs- und Befreiungstheologie. Die Vorgänge in der Natur dienen dazu, politische Veränderungen zu beschreiben. Während die grausame Herrschaft von Menschen über Menschen noch aktuell war, hatte jemand schon das Senfkorn (Gottesreich-Bild) gelegt. Es wuchs ganz unscheinbar und zeitgleich neben der politischen Herrschaft auf. Es brauchte einen besonderen Blick, um das zu sehen.

Im Gleichnis wird vom Wachsen gesprochen, vom Wachsen des Gottesreiches (nicht vom Wachsen der Kirche). Das Senfkorn ist nicht evangelisch oder katholisch, nicht christlich oder muslimisch, nicht europäisch oder arabisch! Das Bild ist der Natur entlehnt und ereignet sich grenz- und religionsüberschreitend.

Das Senfkorn ist nicht der kleinste Samen und die Senfstaude ist nicht der größte Baum (biologisch). Die Senfstaude kann 2–3 m hoch werden. Aber sie eignet sich nicht für den Nestbau der Vögel. Ist das dichterische Freiheit und Phantasie? Wird die Senfstaude hier mit dem Weltenbaum gleichgesetzt? Dort, wo Vögel ihre Nester bauen, sind Frieden, keine Angst und ausreichend Nahrung.

Reich Gottes wächst auf der Erde und nicht im Jenseits.

Jesus sagt: „Womit wollen WIR das Gottesreich vergleichen ...“ Jesus beteiligt durch das WIR. Seht in dem kleinen Anfang schon den großen Traum. Wer das scheinbar Unmögliche immer wieder träumt, kommt irgendwann ans Ziel.

Bausteine für einen Kindergottesdienst

A) Psalmgebet

Alle: Geborgen ist mein Leben in Gott. Er lässt mich wachsen.

Eine/r: Manchmal fühle ich mich klein. Keiner sieht, was ich schon alles kann. Keiner hört, was ich sage. Für wen bin ich wertvoll?

Alle: Geborgen ist mein Leben in Gott. Er lässt mich wachsen.

Eine/r: Manchmal bin ich verzagt. Andere können so viel mehr als ich. Andere haben so viel mehr als ich. Wer achtet mich?

Alle: Geborgen ist mein Leben in Gott. Er lässt mich wachsen.

Eine/r: Manchmal bin ich schüchtern. Ich traue mir nicht zu sprechen. Ich habe nicht den Mut zu handeln.

Alle: Geborgen ist mein Leben in Gott. Er lässt mich wachsen. Amen.

B) Gebet

Schenke uns Augen, die Geheimnisse sehen können:

- das Kleine,
- das scheinbar Unwichtige,
- das Leise.

Lass uns die Welt mit deinen Augen sehen, Gott. Amen.

C) Lieder

Gib uns Ohren, die hören – Kindergesangbuch (KG) 195

Kleines Senfkorn Hoffnung – MKL1 90 / LfJ 580

Wir sind die Kleinen in den Gemeinden – KG 77 / LfJ 428

Alles muss klein beginnen – KG 46

Du verwandelst meine Trauer in Freude – KG 198

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten – KG 215

D) Erfahrungsübung „Wachsen“

Alle Kinder legen sich ganz eng zusammengekauert auf den Fußboden als kleines Samenkorn. Die Klangschale ertönt mit einem Anschlag. Die Kinder lauschen diesem Ton nach. Wenn sie den Ton nicht mehr hören, beginnen sie, ganz langsam in die Höhe zu wachsen. Das tut jedes Kind für sich allein, bis es ausgestreckt ist. Die Arme strecken sich der Sonne entgegen. Die Pflanze wiegt sich im Wind. (Erst alles ansagen – Übung dann im Schweigen tun.)

Reflektieren: Wie war das für Dich?

E) Erzählung

„Oh, das tut gut.“ Erschöpft lässt sich Benjamin in den Schatten einer Senfpflanze fallen. Wieder einmal ist er mit seinen Tieren unterwegs. Er sucht einen guten Weideplatz. Die Schafe sind mit der kargen Wiese zufrieden. Sie finden hier das Nötigste. Aber für

Benjamin ist es manchmal nervig, in der glühenden Sonne zu warten. Heute hat er Glück. Auf diese Wiese hat sich wie durch ein Wunder eine Senfpflanze ausgesät. Sie ist gewachsen – und nun bietet sie weit und breit den einzigen Schatten.

„Hier bleibe ich in den heißen Mittagsstunden.“ Benjamin streckt sich aus. Er denkt an zu Hause: ‚Vater hat seine Arbeit verloren. Jetzt arbeitet er als Tagelöhner. Das Geld reicht nicht aus, um die Familie satt zu bekommen. Vater hat die Felder der Familie verpfändet. Er darf darauf arbeiten. Aber von der Ernte muss er die Hälfte abgeben. Zu wenig bleibt für die Familie übrig. Der König will Steuern, die römischen Herrscher wollen Steuern – und was wird aus uns?‘

Benjamin stöhnt: ‚Überall fehlt uns Geld. Vater ist verzweifelt. Wenn das so weiter geht, wird er meine Schwestern auf dem Markt verkaufen.‘ Daran will Benjamin gar nicht denken.

‚Es ist so ungerecht. Die Reichen nehmen sich immer mehr – die Armen werden immer ärmer.‘

Benjamin springt auf seine Beine. Es ist Zeit für den Heimweg.

Die Abendstunden sind die schönsten Stunden des Tages. Benjamin mag seine Schafe, und er mag auch seine Arbeit als Schafhirte. Aber am Abend liebt er es, in der Nähe der Männer zu sein. Er hört ihnen gern bei ihren Gesprächen zu.

Heute herrscht große Aufregung. Das spürt Benjamin sofort. Warum?

Der Wanderprediger Jesus ist gekommen. Er hat schon einiges von Jesus gehört. Leute haben erzählt, dass Jesus Heilkräfte hat. Andere erzählen, dass er Geschichten erzählt, die man richtig gut verstehen kann. Er erzählt von Gott und dem Gottesreich. Er träumt mit seinen Zuhörern gemeinsam von einer guten Welt.

Und nun ist Jesus in ihr Dorf gekommen. Von überall her kommen die Leute, um Jesus zu hören. Auch Benjamin ist dabei. Er drängelt vorsichtig und sucht sich weit vorn einen Platz. Am Ende schickt ihn einer von den Erwachsenen zurück. Aber er will Jesus unbedingt mit seinen eigenen Ohren hören.

Endlich hat Benjamin einen Platz. Er sieht Jesus und er kann ihn hören. Es ist mucksmäuschenstill.

Jesus sagt: „Womit wollen **WIR** das Gottesreich vergleichen? Es ist wie ein Senfkorn. Das Senfkorn ist winzig klein. Man legt es in die Erde. Regen fällt darauf, die Sonne scheint, das Körnchen bricht auf. Ein winziger Keim streckt sich zum Licht. Das Pflänzchen wird jeden Tag größer. Und am Ende wird es eine Staude, größer als alle anderen Kräuter. Das Wachsen hat schon begonnen. Schaut genau hin, wo es passiert.“ Da muss Benjamin an die Senfpflanze denken, unter der er heute seine Mittagsruhe gehalten hat. „In der Senfpflanze finden sogar Vögel Schutz.“

Einen Senfsamen hatte Benjamin schon einmal in der Hand – win-

zig klein. Und da drinnen steckt die Kraft für etwas so Großes?

Morgen will Benjamin mit seinen Schafen noch einmal zu der Senfpflanze gehen. Dann will er in Ruhe darüber nachdenken, was Jesus gesagt hat.

F) Gespräch über das Gottesreich (für Ältere)

Jesus hat vom Reich Gottes erzählt. Er hat es mit einem Senfkorn verglichen. Was meinte Jesus damit?

Wie muss es in einem Reich sein, wo die Menschen gern leben?

Wo erleben wir so etwas bei uns?

G) Gespräch über das Wachsen (für Jüngere)

Zuerst ist es klein – dann ist es groß. Habt ihr das schon einmal gesehen? (Samen, Kind, Pflanze, Tier)

Was braucht man zum Großwerden?

H) Für Ältere

Suche waagrecht, senkrecht und diagonal Worte aus den Buchstaben die zum Reich Gottes passen:

Brot, teilen, hören, Gemeinschaft, lachen, weinen, Musik, Lieder, Wasser, Zeit, Natur, reden, versöhnen, vergeben, berühren, ich, Du, Wir, Gott, suchen, finden, loslassen;

Zukunft, losgehen, Pause, Zuhause, Wald, Kosmos, Luft, wachsen, albern

B	A	Q	W	E	R	T	Z	U	I	O	P	Ü	A	L	O	S	L	A	S	S	E	N	S	D
F	R	G	H	L	J	K	L	Ö	Ä	A	S	D	F	G	H	U	J	K	L	Ö	Ä	Y	X	C
V	B	O	N	I	M	Q	W	E	R	T	Z	U	I	O	P	C	Ü	A	S	D	F	G	H	J
K	L	Ö	T	E	I	L	E	N	Ä	Y	X	C	V	B	N	H	F	M	Q	W	E	R	T	Z
	Q	W	E	D	R	T	T	Z	G	U	I	H	O	P	Ü	E	A	I	A	A	S	D	F	F
G	H	V	J	E	K	W	E	I	N	E	N	Ö	L	L	Ö	N	Ä	Y	N	X	C	V	B	N
M	M	E	Q	R	W	E	R	T	Z	Z	M	R	U	U	I	O	W	A	L	D	P	P	Ü	A
S	D	R	D	F	F	G	B	H	J	K	L	E	Ö	Ä	Y	Y	X	C	V	B	E	N	N	M
Q	W	S	E	E	R	T	E	Z	U	U	I	N	I	O	P	Ü	A	A	S	D	F	N	G	H
J	G	O	T	T	K	L	R	L	Ö	Ä	X	Y	C	N	C	V	B	N	M	Q	W	E	E	R
R	T	E	T	Z	U	I	Ü	I	O	P	P	Ü	M	U	S	I	K	A	S	S	D	F	G	H
H	J	H	J	K	I	C	H	L	L	Ö	Ä	Y	X	C	V	C	B	N	M	M	Q	W	W	E
R	R	N	T	Z	U	U	R	I	O	P	Ü	A	S	D	F	G	H	H	J	K	L	Ö	Ä	Ä
Y	V	E	R	G	E	B	E	N	X	C	C	V	B	N	M	Q	L	A	C	H	E	N	W	E
R	T	N	Z	U	I	O	N	O	P	P	Z	U	H	A	U	S	E	Ü	F	A	S	D	F	G
W	I	R	H	N	J	K	L	Ö	Ä	Y	X	U	C	V	B	N	Z	E	I	T	M	M	Q	W
A	E	E	R	T	A	Z	U	I	O	O	P	Ü	K	A	A	S	D	D	F	G	H	J	J	K
S	L	L	Ö	Ä	Y	T	X	C	V	B	N	P	A	U	S	E	M	Q	W	E	R	R	T	Z
S	U	I	O	O	P	Ü	U	A	S	S	D	F	G	H	N	J	K	L	L	Ö	Ä	Y	X	C
E	C	V	B	S	N	M	Q	R	E	D	E	N	W	E	E	F	R	T	Z	U	I	O	P	Ü
R	A	S	D	F	G	G	H	J	K	U	L	Ö	Ä	L	U	F	T	Y	X	C	V	B	N	M
M	M	Q	W	E	R	E	R	T	T	Z	U	I	O	P	P	Ü	A	A	S	D	D	F	G	H
J	K	L	L	Ö	Ä	Ä	H	Y	X	C	V	B	A	L	B	E	R	N	B	N	N	M	Q	W
E	E	R	R	T	Z	U	U	E	U	I	O	P	Ü	A	S	S	D	F	G	G	H	J	K	L
Ö	Ä	Y	W	A	C	H	S	E	N	X	C	C	V	B	B	N	K	O	S	M	O	S	M	F

I) Für Jüngere

Schneide die Bilder auseinander. Ordne sie. In welcher Reihenfolge wächst der Mensch, das Tier, die Pflanze? Male die Bilder aus.
[Bilder hier dazu siehe Material 1b]

Literatur

Gott ist anders: Gleichnisse neu gelesen auf der Basis der Auslegung von Luise Schottroff. Hrsg v. Marlene Crüsemann, Claudia Janssen, Ulrike Metternich. Gütersloh 2014, 422 S.

Schottroff, Luise: Die Gleichnisse Jesu. Gütersloh 2005, 318 S.

Gottesdienste mit Kindern, 2010

erarbeitet von: Maria Salzmann (Studienleiterin für Kindergottesdienst und Familienarbeit, Theologisch-Pädagogisches Institut der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, www.tpi-moritzburg.de)